

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska
Des Moines, Ia., Branch Office: 407—5th Ave.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: bei strikter Vorauszahlung, per Jahr \$1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice at Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., den 2. Dezember 1916.

Deutsche Friedensbedingungen.

Die von englischen Zeitungen in jüngster Zeit formulierten wahnwichtigen Friedensbedingungen haben in Deutschland ein Echo gefunden. Aber jedenfalls nicht das Echo, das man in England erwartet hatte.

Wenn eine Zeitung von solcher Bedeutung sich in einer Weise über Deutschlands Kriegsziele äußert, das man sogar in London, wo man bekanntlich nicht sehr heilförmig ist, die Ohren spitzen, dann kann man auch in neutralen Ländern sich nicht gefast, das zu übersehen.

Mit diesen Forderungen steht das rheinische Blatt durchaus nicht allein. Wir sind überzeugt, daß, wenn heute dem deutschen Volk in seiner Gesamtheit Gelegenheit gegeben würde, sich zu den von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung formulierten Friedensbedingungen zu äußern, es sie in seiner Gesamtheit ablehnen würde.

Dieser Gefahr darf Deutschland sich und die Welt zum zweiten Male nicht aussetzen. Der ewig unruhige Nachbar an seiner Westgrenze muß nicht existieren, aber als stehende Gefahr für den Frieden Deutschlands und für den Frieden Europas muß es beseitigt werden.

Die von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung formulierten Friedensbedingungen sind für Deutschland der logische Ausgang des Krieges. An der Neuregelung seiner Ostgrenze ist Deutschland weniger interessiert als an der Neuregelung seiner Westgrenze.

Schule und Prohibition.

Es ist ein alter Erfahrungssatz: Wer eines Volkes Zukunft haben will, muß seine Jugend gewinnen. Und die Jugend gewinnt man durch die Schule, wenn in ihr von den Lehrkräften bewußt ein und dieselbe Auffassung in die Kindergehirne gepflanzt wird.

So erklärt sich die Junahme des Frauenstimmrechts. Das was schließlich bei einem sovielen weiblichen Volke nichts schaden. Es verneht nur die Zahl der Stimmen, ohne die Ergebnisse der Majoritätsregierung zu ändern.

Es ist erwiesenermaßen nicht wahr, daß der Mensch ohne Stimulanten auskommen kann oder auskommt. Auch die vererbliche Weiblichkeit, deren Rippen niemals ein Tropfen Alkohol berührt hat, kommt nicht ohne sie aus.

Wenn sich bei einer Prohibition, die wirklich prohibiert, die schlechten Tugenden, schädlich stimuliert, und eine falsche Blutverdünnung durch mehrere Generationen herüber, so kann man sich ungefähr denken, was dabei herauskommen wird.

Der Straßenbeleuchtungs-Kontrakt

Dem hiesigen „World Herald“ entnehmen wir folgenden Bericht, in welchem der schwebende Beleuchtungs-Kontrakt in ausführlicher Weise besprochen wird. Da die Vorlage dem Bürger zur Abstimmung unterbreitet wird, so dürften die fachmännischen Ausführungen von hohem Interesse für alle Bürger sein.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir wollen hier nur etliche Städte anführen: Albany, N. Y. zahlt bei einer Höchststrafe von 2c eine Mindeststrafe von 75c per Monat. Lowell, Mass., hat eine Höchststrafe von 10.8c bei einer Mindeststrafe von \$1 per Monat.

In Cleveland und einer oder zwei anderen Städten mit eigener Lichtanlage sind die Raten etwas billiger, als in dem vorliegenden Omaha Kontrakt. Clevelands städtische Anlage liefert den elektrischen Strom für 3c. Doch diese Anlage liefert nur den dritten Teil der nötigen Elektrizität in der Stadt.

Wir wollen hier nur etliche Städte anführen: Albany, N. Y. zahlt bei einer Höchststrafe von 2c eine Mindeststrafe von 75c per Monat. Lowell, Mass., hat eine Höchststrafe von 10.8c bei einer Mindeststrafe von \$1 per Monat.

Wir wollen hier nur etliche Städte anführen: Albany, N. Y. zahlt bei einer Höchststrafe von 2c eine Mindeststrafe von 75c per Monat. Lowell, Mass., hat eine Höchststrafe von 10.8c bei einer Mindeststrafe von \$1 per Monat.

Wir wollen hier nur etliche Städte anführen: Albany, N. Y. zahlt bei einer Höchststrafe von 2c eine Mindeststrafe von 75c per Monat. Lowell, Mass., hat eine Höchststrafe von 10.8c bei einer Mindeststrafe von \$1 per Monat.

Beir Crest Garten.

Dieses wunderhübsche Gartengrundstück liegt in unmittelbarer Nähe der Vorortbahn; 600 Fuß lang und 240 Fuß breit; mähtiger Preis und leichte Zahlungsbedingungen. Telefon Doug. 2596.

In Fällen von Nervosität sind sehr oft die Augen fehlerhaft. Besuchen Sie Dr. Weiland, Fremont, Neb. Er wird Ihnen helfen.

Aufruf im Interesse der Kriegsnotleidenden

Ein Gruß und eine Mahnung zu Weihnachten an die Mitglieder des Nationalbundes sowie des allgemeinen Deutschtums.

Wir betteln nicht vor den Türen draußen, sondern pochen an die Herzen drinnen, die Herzen derer, die sich für unsere Sache schon vor dem Krieg entschieden hatten und die nun unter dem ermüdenden, lang hinziehenden Kriegsjahren nicht abgeben dürfen, so wenig als, die in den Schützengräben kämpfenden.

Wir sind bereit, jede öffentliche Mitgliedschaft oder irgend eine Korporation zu bekämpfen, wenn dieselbe sich im Unrecht befindet. Wenn sie das Volk oder die Stadt ausbeutet, verfallen, sollte nichts unberücksichtigt gelassen werden, eine solche Handlung zu bekämpfen und deren Vorhaben zu Nichte zu machen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

Wir glauben nicht daran, sich die Nase aus dem Gesicht zu schneiden, um eine Korporation zu bekämpfen, nur weil es eine Korporation ist. Wenn jedoch die Korporation willens ist, ihre übernommene Pflichten getreu und gewissenhaft auszuführen, so ist diese Zeitung der Meinung, daß es nicht mehr als recht und billig ist, derselben auf halbem Wege entgegen zu kommen.

RUMANIAN DEBACLE AT HAND

Serbian success at Monastir exaggerated to divert attention from German victories.

Frederick Palmer, The false Prophet.

They are up in the air, and Monastir has done it. Our pro-British editors are seeing a dim light of victory for the Allies, and their joy is greater than that of the Allies themselves.

The German victories were won on the western front against the British and the French, but above all, on the Rumanian front, where the plains of Wallachia were finally reached by the soldiers of General von Falkenhayn.

If it would not have been for the splendid press agents of the British Government in the United States we probably would not know anything about this latest defeat of the British on the Ancre, north of the Somme, but since the pro-British editors have heralded the taking of a few little villages by the British as the beginning of a new and glorious drive towards the Rhine, everybody except those who refuse to be fooled by the pro-British press, expected further great victories of the British.

London had sounded the keynote, and, like good fiddlers, the pro-British editors took their dusty fiddles, trumpets and trombones from the shelves and fell in line. It was great concert, although it was rather noisy, for there was much to be covered by the noise.

It is quite natural that the pro-British editors should have succeeded in drowning the voice that was telling of German victories, and the American public will be very much surprised to hear in the next few days, that the troops of General von Falkenhayn have entered the plain of Wallachia, the heart of Rumania.

It was said yesterday that Rumania is to be considered the crux of the war. In Rumania, and not on the Macedonian front the decision will be reached, and that decision means German victory, a decisive victory, and all the shouting and all the editorial tributes paid by the pro-British editors to the „gallant Servians and the victorious French“ can not drown the thunder of German guns that are smashing the last hope of the Allies.

The taking of Monastir means nothing at all, it is not even a moral victory of any proportions, for the object of the Saloniki-expedition was and still is the interruption of the railroad from Constantinople to Berlin and the conquest of Bulgaria.

This falsification is clear, and no comment is necessary.

Berlin and the conquest of Bulgaria. In order to reach that object the Allies would have to take Nish, the nearest point touched by that famous railroad, but Monastir is more than 150 miles from Nish and even further away from the Bulgarian frontier.

The Germans can well afford to be magnanimous in conceding a success to their enemies, for it is a success that does not hurt their cause.

A FALSE PROPHET.

We see that Frederick Palmer, a correspondent of the Associated Press, is home once more. As usual, he manages to get an interview in the press, which The Evening Post, New York, introduces with the following words:

„That the British army in France will smash through the German line some time next summer, is the belief of Frederick Palmer, representative of the Associated Press on the Western front, who arrived today on board the Nieuw Amsterdam. Mr. Palmer is so confident that this object will be achieved in accordance with the pre-arranged plans of Allied strategy as are the British officers from whom he obtained his information.“

No, Mr. Palmer, the British will not smash through the German line next summer. You predicted exactly the same thing on November 11, 1915—and it did not come true. Get The Globe of that date and read the article with the headline „Palmer home from trenches.“

Correspondent talks of fighting in France and declares war will end next summer with Kaiser beaten.“ Mr. Palmer, the war did not end and the Kaiser is not beaten. After having been deceived by you once, we fail to see that your prophecies are of any value, Mr. Palmer.

A NORTHCLIFFE SPY.

While the Americans living in London are intensely pro-British, most of them were fair enough to treat one D. Thomas Curtin as he deserved. This fellow, evidently a sneak by nature, had obtained a U. S. passport under the pretext that he intended to go to Germany as a newspaperman. However, he became a spy, as he himself has confessed.

American correspondents in London, although biased in favor of England, could not stomach this fellow and it was on their complaint that his passport was taken away from him. How Americans generally look upon his activities is revealed in the following part from a cablegram to The World: „He was asked to be guest of honor at the American Luncheon Club by some of the officers. Diplomatic and consular officials remained away from the luncheon, as did many other Americans. Others walked out when Curtin began to speak.“

HOW THE BRITISH LIE.

The following part of yesterday's German official statement came by the way of London:

„Strong French forces were brought up which resulted in their capturing St. Pierre Vaast wood. Their attacks elsewhere were unsuccessful, ending in a sanguinary defeat.“

The following is the same part of the German official statement coming via wireless and did not pass the British censor:

„The French employed strong forces in an effort to capture St. Pierre Vaast wood but their attacks were entirely unsuccessful ending in a sanguinary defeat.“

This falsification is clear, and no comment is necessary.



Praktisches Färbung-Buch, No. 1.

Wird vollständige und klar illustrierte Anleitungen in allen Teilen der Färberei... Praktisches Färbung-Buch, No. 1.

Tägliche Omaha Tribune, 1311 Howard Str. Omaha, Neb.